

grund gebührend hervorgehoben. Ueber den schwülstigen und rohen Stil Arbeos und seine mangelhafte Gewandtheit in der Anordnung der Erzählung hatte dasselbe Urtheil wie 'der Breslauer Archivar' bereits Riezler bei der Kritik der V. Corbiniani gefällt, und wenigstens in formeller Beziehung hatte die V. Haimhrammi ohne Kenntniss des originalen Textes ein gewisser Hr. Sepp¹ ganz ähnlich beurtheilt, wovon er freilich jetzt nichts mehr wissen will. Die Erzählung vom Tode des Märtyrers wird unterbrochen durch Betrachtungen über die Todesstätte, ihre langjährige Verödung und schliessliche Bebauung mit einer Kirche (c. 25), über das Schicksal der Henkersknechte (c. 26. 27) und des Herrscherhauses (c. 28. 29), endlich über den Ort der Verstümmelung, die dortigen Wunder und den Kirchbau (c. 30). Bei Wiederaufnahme des Fadens hat sich der Verf. selbst zur Ordnung gerufen ('de sacri martyris corpore redeam ad ordine' c. 31), um alsdann mit der Ueberführung des Heiligen nach Regensburg und seiner Beerdigung die Erzählung weiter zu spinnen. Sepp sucht ihn von dem Tadel mangelhafter Disponierung durch das naive Geständnis zu entlasten, dass er selbst nicht wüsste, wo Arbeo passender von diesen Dingen hätte reden sollen, und sehr geschickt übergeht er bei Wiedergabe des Inhalts das ganz zusammenhangslose Cap. 30 vollständig. Nachdem aber Arbeo selbst seine Abschweifung entschuldigt hat, wird diese von Sepp nicht gut mehr bestritten werden können, und dass dieser es nicht besser hätte machen können, kann unmöglich beweisen, dass es Arbeo gut gemacht hatte. Auch für die in der Vita zu Tage tretende moralische Verrohung, die behagliche Schilderung der ausgesuchtesten Grausamkeiten, das wohlgefällige Verweilen bei anstössigen Scenen zeigt sich Sepps Gefühl vollständig abgestumpft. Wenn ich den Charakter Arbeos als '*animus vehemens atque ferox, saevitiae libidinibusque deditus*' schildere, sucht er vergebens bei mir nach Beweisen, während dieses Urtheil sich jedem Leser bei der Lectüre von selbst aufdrängt und auch durch Hauck² bereits öffentlich Ausdruck gefunden hat.

In blinde Wuth hat aber Sepp mein Urtheil über die geringe Glaubwürdigkeit von Arbeos Darstellung des Martyriums des Heiligen versetzt, und eine solche Fluth massloser Schmähungen ist aus diesem Anlass auf mich

1) Anal. Boll. VIII, 214. 2) Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands I², 363.